

DIW Berlin (Ed.)

Article

Wachstum vor Brexit stabil - aber schlechtere Aussichten für die kommenden Quartale: DIW Konjunkturbarometer Juni 2016

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: DIW Berlin (Ed.) (2016) : Wachstum vor Brexit stabil - aber schlechtere Aussichten für die kommenden Quartale: DIW Konjunkturbarometer Juni 2016, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 83, Iss. 27, pp. 591-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/144199>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Wachstum vor Brexit stabil – aber schlechtere Aussichten für die kommenden Quartale

Das Konjunkturbarometer des DIW Berlin zeigt weiterhin ein stabiles Wachstum für die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal an. Der Wert für Juni hält sich mit knapp 100 Punkten auf dem Niveau vom Mai und signalisiert damit ein Wachstum, das dem langfristigen Quartalsdurchschnitt entspricht, also etwa 0,3 Prozent. „Im ablaufenden zweiten Quartal dürfte sich die deutsche Wirtschaft noch stabil entwickelt haben – aber das war vor der Entscheidung über den Brexit!“, sagt DIW-Konjunkturchef Ferdinand Fichtner. „In der zweiten Jahreshälfte könnte die Konjunktur deutlich an Schwung verlieren, vor allem weil die Exporte nach Großbritannien merklich zurückgehen könnten.“

Zwar haben sich im zweiten Quartal nach DIW-Einschätzung die eher binnenwirtschaftlich orientierten Dienstleistungsbereiche günstig entwickelt, da sie von dem kräftigen Beschäftigungsaufbau in Deutschland und der Lohnentwicklung profitieren. Dagegen konnte die Industrie das hohe Produktionsniveau vom Jahresbeginn im zweiten Quartal nicht halten; deswegen fiel das Wachstum wohl verglichen mit dem kräftigen Jahresauftakt deutlich geringer aus. „Schon vor der Entscheidung Großbritanniens, die EU zu verlassen, hatte sich nur ein moderater Aufwärtstrend in der Industrie abgezeichnet“, sagt DIW-Deutschlandexperte Simon Junker. „Die Wachstumsperspektiven in wichtigen Absatzmärkten waren ohnehin schon eingetrübt und haben sich mit der Brexit-Entscheidung noch einmal gravierend verschlechtert.“

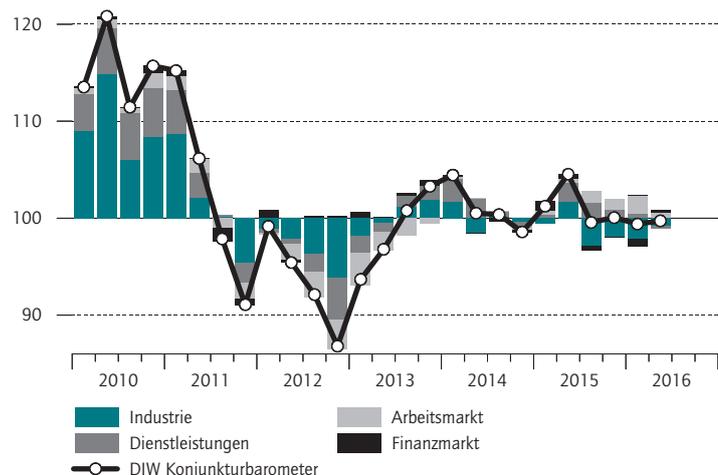
Die Entscheidung für den Brexit dürfte die deutschen Exporte zunächst vor allem wegen der zu erwartenden Produktionsrückgänge bei britischen Unternehmen sowie der bereits zu beobachtenden deutlichen Abwertung des britischen Pfunds belasten. Ein Rückgang der britischen Importe um ein Achtel würde nach DIW-Berechnungen die deutschen Exporte für sich genommen um

einen Prozentpunkt dämpfen. Ohne Berücksichtigung indirekter Effekte würde dies das Wachstum der deutschen Wirtschaft um einen halben Prozentpunkt drücken. „Für die exportabhängige deutsche Industrie ist die Entscheidung, das Brexit-Verfahren in Gang zu setzen, eine Hiobsbotschaft“, sagt Fichtner. „Die ohnehin nur geringe Bereitschaft zu Investitionen, aber auch zur Schaffung von Arbeitsplätzen dürfte in der deutschen Industrie in den nächsten Monaten deutlich nachlassen.“ Hinzu kommen viele weitere Effekte des Brexit, die überwiegend negativ wirken dürften – etwa Reibungsverluste bei der Umstrukturierung der Wertschöpfungsketten und mögliche Verwerfungen an den Finanzmärkten, die derzeit kaum zu benennen sind.

DIW Konjunkturbarometer

Indexstand in Punkten

(100 = neutraler Wert, entspricht Wachstum von 0,3 Prozent)



© DIW Berlin 2016

Das nächste DIW Konjunkturbarometer erscheint am 27. Juli 2016 auf der Website des DIW Berlin: diw.de/konjunkturbarometer

Ausführliche Informationen und weitere Abbildungen zum aktuellen DIW Konjunkturbarometer sind online abrufbar:





DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
83. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Gritje Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Sebastian Kollmann
Dr. Peter Krause
Marie Kristin Marten
Ilka Müller
Miranda Siegel

Lektorat

Dr. Jochen Diekmann
Dr. Malte Rieth

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.